

# MERCEDES BENZ FASHION WEEK BERLIN HERBST/ WINTER 2010

## Grundsätzliche Trends auf der Mercedes Benz Fashion Week Berlin H/W 2010

Auch wenn jeder Designer die Ende Januar 2010 ausgerichtete Mercedes Benz Fashion Week in Berlin dazu nutzte, seine Einzigartigkeit und seinen Ideenreichtum unter Beweis zu stellen, kann man trotzdem generelle Tendenzen was Farben, Materialien und Schnitte der Kleidungsstücke angeht herausfiltern, ohne dabei alle Designer über einen Kamm zu scheren.

In der Retrospektive erinnert man sich vor allem an viele Erdtöne unterschiedlicher Intensitäten: neben weiß, grau und schwarz fand man fast immer beige, sand- und ockerfarben, (z.T. goldige) Brauntöne und ab und zu auch ein Moosgrün. Auch die Highlights und Details der Kleidungsstücke waren größtenteils in „natürlichen“ Farben getaucht wie gelb, orange, altrosa, rostrot, smaragdgrün, lavendel und hellblau. Es blieb also bei einer eher sanften, romantischen und pastelligen Farbwahl, die aber gerade zur Winterzeit Lust auf Frühling machte. Diese Atmosphäre wurde ebenfalls durch florale Muster bei Anja Gockel, Mongrels in Common oder Stine Goya und Picknick- Karo bei Lena Hoschek, No Ifs und Michael Sontag unterstrichen. Abgesehen von den vielen Fellen, auf die ich gleich zu sprechen komme, tendierte man paradoxerweise bei den meisten Kollektionen sowie dazu, eher luftige und kurze Kreationen für den Winter 2010/2011 vorzuschlagen. Durch die beinahe zeitgleiche Veröffentlichungen der Bilder und Videos der Modenschauen im Internet und die immer größere Möglichkeit für den modebewussten Menschen, solche Trends in Kürze umzusetzen, wage ich die Behauptung, dass diese Modenschauen, zumindest in Berlin, eher die Mode des kommenden Sommers 2010 prägen wird als die des Winters.

Wenden wir uns der Beschaffenheit der Materialien zu. Ohne Zweifel dominierten Samt, Leder, Lack, Seide und Felle dieses Jahr den Laufsteg. Fake fur und echte Tierpelze wurden außer zu Jacken auch zu Handschuhen, Schals, Capes, Stiefel, Taschen und Hüten verarbeitet; Samt, Lack und Leder meist zu Leggings, Blazern und Trenchcoats, Miniröcken und kurzen Korsagenkleidern. Die Seide kehrte sehr oft als Grundtextil für Kleider, Hosen, Röcke, Westen, Blusen und Trenchcoats wieder – meist ergänzt durch einen breiten Ledergürtel, Samtleggings oder Lackapplikationen. Auffällig war außerdem die immer wiederkehrende Fransenoptik, wie bei den Schals von Allude, den Ankleboots und Pullovern von Marcel Ostertag, den Mänteln von Custo Barcelona, den Röcken von .Dimitri, den Lederjacken von Susanne Wiebe, bei einem schwarzen Kleid von Hausach Couture und nicht zuletzt bei den sensationellen Ohringen von Allude. Des Weiteren verzichtete fast kein Designer auf den Einsatz von Pailletten oder anderen metallic- glänzenden Stoffteilen; bestes Beispiel dafür die wunderbar eleganten Kreationen der kleinen, aber feinen Kollektion von Stefan Eckert. Ein weiteres textiles Highlight waren die Spitzenleggings bei Susanne Wiebe und schwarzen Spitzenblusen bei Marcel Ostertag. Strick war zwar vertreten, aber nicht wie bei früheren Wintersaisons dominant - ab und zu stieß man auf Strickschals und Capes (Allude, No Ifs), auf Strickpullis und Strickröcke (Sam Frenzel, Anja Gockel). Jeansfans kamen auch nur bei den wenigstens Shows auf ihre Kosten: Kilian Kerner zeigte zwar bei No Ifs einen Jeansoverall für Männer und Patrick Mohr seine Unisex- Jeansröhrenhosen, aber selbst beim sportlichen Label IC!Berlin verzichtete man auf Jeans und zog Stoffhosen vor. Neben der Seide fand auch noch ein weiterer Stoff diese Saison große Verwendung: der Chiffon. Bei Arondissement Aq1, Sam Frenzel, Schumacher, .Dimitri, Penkov und anderen zierten lange Chiffonschleppen kurze und lange Satinkleider; Marcel Ostertag bediente sich dem feinen Stoff bei seinen Blusen und Kleidern, um darunter erotische Spitzenwäsche sichtbar zu machen.

Kommen wir zu den generellen Trends in Bezug auf die Schnitte und Linien der gezeigten Kollektionen. Größtenteils wurde darauf Wert gelegt, durch weich und leicht fallende Stoffe die Körperlinie nicht zu beengen, aber trotzdem zu unterstreichen. Die genannten fließenden Stoffe und sanften Farben halfen dabei. Beinahe ausnahmslos betonte man die Taille durch hochgeschnittene Zigarren-, Sailor-, Röhren- und Karottenhosen sowie Knickerbocker, Leggings und Röcke, durch taillierte Kleider, Blazer und Mäntel. Die Schultern wurden wie in der letzten Saison ab und zu noch durch Glitzerapplikationen oder eingearbeiteten Polster hervorgehoben. Neu und Eyecatcher bei der diesjährigen Fashion Week waren die Hemdenblusen, Hemdenkleidchen und Blazer, deren Vorderseiten länger waren als die Hinterseiten (Penkov, Perret Schaad, Paolo Errico) oder deren linke Hälften länger waren als die rechten (Mauro Gasperi). Abschließend sei noch zu betonen, dass fast durchgängig asymmetrische Schnitte bevorzugt wurden: diese manifestierten sich an Röcken und Kleidern, die nur auf einer Seite von einer Schulter gehalten wurden, durch sich kreuzende großzügige Chiffon – und Seidenstoffdrapierungen sowie breite, dysfunktionale Stoffflaschen, die an Seitennähten der Hosen oder Ärmeln angebracht wurden (Perret Schaad, Michael Sonntag).

Ein letztes Wort zu einigen Accessoires, die im Gedächtnis geblieben sind: da wären zum einen witzige Hosenträger (Lena Hoschek, Sam Frenzel), Nerdbrillen, Männerhüte und Rüschenregenschirme (Lena Hoschek), katzenförmige Taschen und Aufnäher bei Hausach Couture und last but not least wunderbare großflächige Gold-, Silber- und Holzschmuckstücke von Perret Schaad, Sam Frenzel, Arrondissement Aq1 und .Dimitri. – Susanne O. Beckmann hat auf Ihrer Website im Einzelnen über die Kollektionen mehrerer Designer berichtet ([www.modesearch.de](http://www.modesearch.de)).



Arrondissement Aq1



Lena Hoschek



Marcel Ostertag



Allude und Hausach Couture



Allude



Stine Goya



Schumacher



Michael Sontag



No Ifs

→Text: Alicia Kühn , Fotos: Susanne O. Beckmann